

Jürgen Hoch
5, rue de Poissy
PARIS Ve

Paris, den 4. Juli 1967

Sehr geehrter Herr Lukács

Unter der Leitung von Herrn Lucien
Goldmann arbeite ich an einer
Dissertation, die die Diskussionen
zwischen Ihnen und Ernst Bloch in
den Jahren zwischen 1910 und 1925
zum Thema haben soll.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Nun habe ich die Absicht, in den
Tagen nach dem 20. Juli nach Budapest
zu fahren. Wäre es Ihnen möglich,
mir in dieser Zeit (etwa bis zum
Ende des Monats) ein Gespräch zu
gewähren? Dann würde ich gern

einen Freund, Philosophiestudent in
Frankfurt, der sich aber vor allem mit Kunst
beschäftigt, sowie eine Philosophie-Studentin
aus Paris mitbringen.

Vielleicht ergäbe sich aus einem ersten
Diskussionen im Interview, das für das
Frankfurter Publikum wie für die russischen
Kreise in Paris von Interesse wäre. Dabei dachte
ich an folgende Themen: das Problem
der Geschichte und die Bedeutung ihrer
Lebten in den Jahren 1910-1925. - Der
Einfluß des russischen Formalismus (Tynjajevs
Unterscheidung zwischen Literatur und Wissenschaft,
1924) und die Ursachen seines Einflusses
auf die heutige Literatur- und Kunsttheorie in
Frankreich. - Die Diskussion des Marxismus
und die Frage des Verhältnisses zwischen MTA FIL. INT.
Lukács Arch.
Theorie und Praxis in westlichen Ländern (Althusser,
Habermas). - Das Problem der Kunst, insbesondere
der bildenden Künste im Unterschied zu den
Sprachkunstwerken, in einer Kapitalistischen

Gesellschaftskultur.

Kielleicht wäre es für Sie interessant,
Informationen von uns drei Studenten
zu erhalten. Dann würde ich gern
Bücher auf Ihren Wunsch mitbringen.
Schon um in Form eines solchen
Geschehens den Nutzen auszudrücken,
den ein Gespräch mit Ihnen für mich
und meine Freunde haben kann.

Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre
Mühe und Freundlichkeit, mir zu
antworten.

Mit verbindlichen Grüßen

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihr József Hoch

P.S. Wäre es möglich, auch mit Ihren Studenten
zu diskutieren, so könnte das Mitbringen von vor allem
französischen Büchern ein noch allgemeineres Interesse
verfinden, ein Interesse, dem ich gerne dienen möchte.